

41. Jahrgang, Heft 2

Sommer 1991

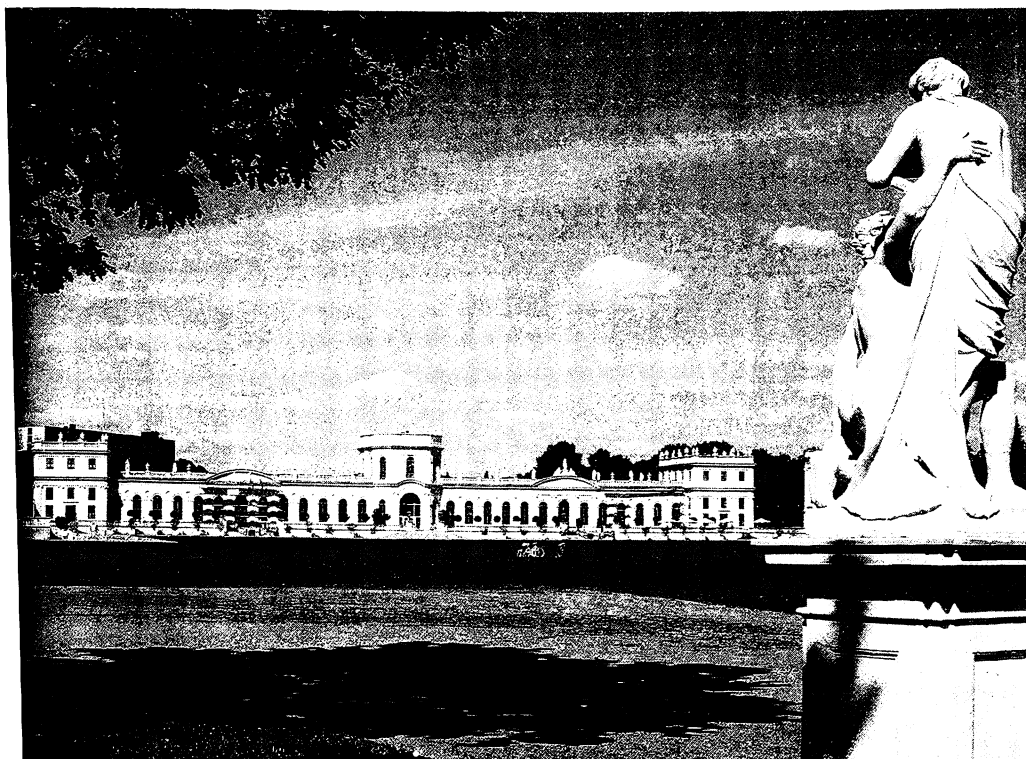
NACHRICHTENBLATT

DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR GESCHICHTE DER MEDIZIN, NATURWISSENSCHAFT UND TECHNIK E. V.

(gegr. 1901)

HERAUSGEGEBEN VOM VORSTAND DER GESELLSCHAFT

Schriftleiter: Claus Priesner



Die 1711 vollendete und wieder aufgebaute Kasseler Orangerie,
Ort des in Einrichtung befindlichen *Museums für Astronomie und Technikgeschichte mit Planetarium*.
(Vorgesehene Eröffnung im Frühjahr 1992)

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GESCHICHTE DER MEDIZIN,
NATURWISSENSCHAFT UND TECHNIK E.V.

- Vorsitzender:* Prof. Dr. rer. nat. Ludolf v. Mackensen, Kassel
- Fachgebiet
Medizingeschichte:* *Stellvertr. Vorsitzender:* Prof. Dr. phil. Gerhard Baader, Berlin
Beisitzer: Dr. phil. Georg Lilienthal, Mainz
- Fachgebiet
Naturwissenschaftsgeschichte:* *Stellvertr. Vorsitzender:* Prof. Dr. rer. nat. Christoph Meinpe
Regensburg
Beisitzer: Prof. Dr. phil. nat. Brigitte Hoppe, München
- Fachgebiet
Technikgeschichte:* *Stellvertr. Vorsitzender:* Prof. Dr. phil. Wolfhard Weber, Bochum
Beisitzer: Prof. Dr.-Ing. Kurt Mauel, Düsseldorf
- Archivarin:* Prof. Dr. phil. Dr. med. habil. Juliane C. Wilmanns, München
- Schatzmeister:* Dr. rer. nat. Werner Dressendörfer, Bamberg
- Schriftführer:* Dr. rer. nat. Claus Priesner, München
- Vorstandsgäste bis zu den nächsten Vorstandswahlen:*
Dr. med. Hans-Theodor Koch, Merseburg
Prof. Dr. Rüdiger Stolz, Jena
Dr. Ing. Klaus Mauersberger, Dresden
- Anschrift des Vorsitzenden:*
Hessisches Landesmuseum, Brüder-Grimm-Platz 5, 3500 Kassel 1,
Tel. (05 61) 78 00 36
- Anschrift des Schriftführers:*
Neue Deutsche Biographie, Marstallplatz 8, 8000 München 22,
Tel. (089) 23 03 1-1 99
- Konten der Gesellschaft:*
Postgiroamt Frankfurt a.M. 107 505-600 (BLZ 500 100 60)
Kreissparkasse Bamberg 85 555 (BLZ 770 501 10)
- Mitgliedsbeitrag:* jährlich 50,— DM
- Aufnahme des Titelbildes:* L. v. Mackensen
- Gesamtherstellung:*
Rhein Hessische Druckwerkstätte, Wormser Straße 25, 6508 Alzey,
Fernruf (0 67 31) 66 37

Inhaltsverzeichnis

74. Jahrestagung in Kassel.....	65
Einladung zum Treffen des Driburger Kreises.....	94
90 Jahre „Deutsche Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Naturwissen- schaft und Technik“.....	94
Zum Abschied und zum Neubeginn.....	100
Nachrufe.....	101
Aus den Fachgebieten.....	105
Mitteilungen.....	105
Tagungsankündigungen.....	109
Tagungsberichte.....	111
Nachrichten.....	113
Von den Mitgliedern.....	113
Neue Mitglieder.....	114
Geänderte Anschriften.....	114
Unbekannt verzogen.....	114

Beilagenhinweis

Verlag Peter Lang AG: Prospekt Rudolf Virchow
Deutsches Medizinhistorisches Museum Ingolstadt

Josef M. Schmidt, München

Die Homöopathie Samuel Hahnemanns als *deuteros plous* in der Arzneitherapie – Konzeption und Rezeption

Unter den zahlreichen im ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhundert entstandenen Heillehren nimmt die von Samuel Hahnemann (1755–1843) begründete Homöopathie sowohl hinsichtlich ihrer bis heute reichenden Tradition als auch ihrer aktuellen Verbreitung eine gewisse Sonderstellung ein. Trotz ihrer ca. 200jäh-

rigen Geschichte ist es bisher allerdings nicht gelungen, den Status der Homöopathie innerhalb der Medizin als Ganzer so zu bestimmen, daß dies historischen und philosophischen Ansprüchen gleichermaßen hätte genügen können.

Eine historische Betrachtung der Grundkonzeption der Homöopathie, wie sie in den ersten diesbezüglichen Schriften Hahnemanns zu finden ist, und die systematische Herausarbeitung von Hahnemanns Grundintention, Problemstellung und Neukonzeption der Arzneitherapie zeigen jedoch, daß Hahnemann 1. den Primat arzneilicher Kausaltherapie – wo immer sie möglich war – ausdrücklich anerkannte und 2. sein neues Prinzip ursprünglich lediglich als Versuch eines *Auswegs* aus einer arzneitherapeutischen Aporie ansah, die im gleichzeitigen Fehlen wirksamer Kausaltherapien und rationaler Alternativen dazu bestand. Nach formal-logischen Gesichtspunkten ist die Dynamik von Hahnemanns Entwurf seiner neuen Heilmethode vergleichbar mit der Argumentation Platons bei der Begründung seiner späteren Ideenlehre, die dieser als „*deuteron ploun*“ („zweitbeste Fahrt“, Phaidon 99cd) beim Versagen direkter Kausalerklärungen qualifizierte. Auch die Homöopathie läßt sich als *deuteros plous* beim Fehlen kausaler Arzneitherapien begreifen, was dann aber ein klares Licht auf ihren Status wirft: Als nur zweitbesten Weg hat die Homöopathie einerseits der sog. „königlichen Straße“ der Kausaltherapie stets den Vortritt zu lassen. Andererseits ist bei der Beurteilung der Homöopathie in ihrer Andersartigkeit immer mit zu berücksichtigen, daß diese ihre Existenz gerade jener Lücke in der Arzneitherapie verdankt, die trotz des Fortschritts im Bemühen um eine Kausaltherapie möglichst aller Krankheiten auch von der modernen naturwissenschaftlich geprägten Medizin bisher nicht geschlossen wurde.

Weder konnte Hahnemann selbst seinen ursprünglichen Ansatz beim weiteren Ausbau seiner Lehre durchhalten, noch gelang es in der weiteren Rezeption seinen Schülern oder auch Gegnern, die Homöopathie konsequent und unmißverständlich in diesem Sinne darzustellen.